

19.11.2012 00:00 Uhr, Hildburghausen

BUNTES UMMERSTADT ZEIGT FLAGGE

"Ummerstadt ist bunt." So signalisiert es die 500-Einwohner-Stadt auf farbigen Plakaten. Mit einem Mahngottesdienst am Sonntagabend setzen die Menschen ein deutliches Zeichen: Für braunes Gedankengut ist hier kein Platz.



Ummerstadt - In der Kirche des Ortes versammeln sich an diesem frühen Abend des Volkstrauertages mehr als 120 Menschen. Christen und Nichtchristen, viele Ummerstädter, aber auch Menschen aus Nachbargemeinden, Mitglieder der Bündnisse gegen Rechtsextremismus aus Hildburghausen, Schleusingen und Coburg, darunter die Bürgermeisterin Christine Bardin und ihre Heldburger Amtskollegin Anita Schwarz, die mit Stadträten gekommen war. Ebenso der Seßlacher Bürgermeister Hendrik Dressel.

Die Ummerstädter sind nicht allein an einem Tag, an dem Neonazis durch ihre Straßen ziehen mit Fackeln und Fahnen - angemeldet vom "Bündnis Zukunft Hildburghausen", wie Polizeisprecherin Jana Stößel sagt, und genehmigt vom Landratsamt.

Die Menschen in Ummerstadt wollen das nicht widerspruchslos hinnehmen. Die Glocken läuten zum Mahngottesdienst. In der Kirche werden Kerzen entzündet. Frank Meixner, Rosemarie Färber und Regina Mausolf vom Gemeindegemeinderat gestalten diese Stunde friedlichen Protestes. "Wir haben heute Morgen nach dem Gottesdienst der Opfer von Kriegen und Gewalt gedacht", sagt Frank Meixner. "Die Nazis und Rechtsextremisten, die jetzt durch die Straßen ziehen, gedenken nicht nur der Opfer, sondern auch der Täter. Sie setzen auf Hass und Gewalt. Wir setzen auf Frieden, wir wollen keinen Hass und keine Nazis in unserer Stadt."

Gegen Hass und Gewalt

"Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf in unserer Zeit ..." singen die Menschen in der Kirche und Rosemarie Mausolf liest aus der Bergpredigt. Auch das Gebet der Frauen aus dem KZ Ravensbrück bewegt. So wie die Schicksale, von denen Rosemarie Färber erzählt: Von der heute 91-jährigen Krankenschwester, die die Schreie der Verwundeten im Lazarett noch immer hört. "Und viele junge Leute wissen ja gar nicht, was Krieg bedeutet, doch der böse Geist von Hass und Gewalt ergreift sie."

In Ummerstadt sei es üblich, dass für jedes geborene Kind ein Bäumchen gepflanzt wird, auch als Symbol dafür, dass der Geist von Hass und Gewalt fernbleibt, dass anderen Menschen mit Liebe und Respekt begegnet wird.

Pröpstin Marita Krüger war nach Ummerstadt gekommen und erklärte: Nächstenliebe verlangt Klarheit. Die evangelische Kirche habe sich klar gegen Rechtsextremismus ausgesprochen. Das bedeute aber auch die Pflicht, für die Würde von Menschen einzutreten. Die Losung der Friedensdekade sei "Mutig für Menschenwürde". Das schließe jegliche Form von Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus aus. Das heiße auch, Farbe zu bekennen: "Ummerstadt ist nicht braun, Ummerstadt ist bunt!"

Der Pfarrer von Gemünda erklärte in der Kirche: "Das, was Sie hier machen, unterstützen wir und setzen den rechtsextremistischen Parolen ein Zeichen für Toleranz und Nächstenliebe entgegen."

Ortspfarrerin Sylvia Graf, die leider erkrankt war aber unbedingt bei diesem Mahngottesdienst dabei sein wollte, sagt, es habe sie traurig gemacht, dass Nazis durch Ummerstadt ziehen dürfen. Aber dass heute so viele Menschen in der Kirche sind und beweisen: "Ummerstadt lässt kein braunes Gedankengut zu", gäbe Hoffnung."

Nichts verharmlosen

Das Mitglied des Thüringer Landtages Tilo Kummer (Die Linke), sagt es sei unerträglich, dass zeitgleich die Straßen Ummerstadts von Neonazis missbraucht werden. Sie nutzen das demokratische Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Aber Demokratie kann sich wehren, und man kann Genehmigungen erschweren, übte er indirekt Kritik an der Genehmigungsbehörde im Landratsamt.

Reinhard Hotop vom Bündnis gegen Rechtsextremismus Schleusingen erinnert an die Zeit vor etwa sechs Jahren, als Neonazis in Schleusingen demonstrierten, aber auch hier den Widerstand des demokratisch gesinnten Schleusingens und die Solidarität vieler Menschen aus anderen Orten zu spüren bekamen. Er warnte aber entschieden davor, dass was jetzt passiert, als harmlos abzutun. Die Meinungen, die hier verbreitet werden, seien völkisches Gedankengut, das auf Hass

und Gewalt ziele.

Noch einmal wird in der Kirche gesungen "Gib uns Frieden jeden Tag". Und draußen ziehen an der Kirche Neonazis vorbei hin zum Kriegerdenkmal. Die Veranstalter hatten gebeten, um jegliche Konfrontation zu vermeiden, die Kirche durch eine andere Tür zu verlassen. Viele tun das nicht, treten mit den Kerzen vor die Kirche, stimmen "Dona nobis pacem" an "Gib uns Frieden, Herr".

Mehr als 100 Polizeibeamte haben die Veranstaltungen begleitet, so Jana Stößel von der Landespolizeiinspektion Suhl.

Um 18.40 Uhr sei die Veranstaltung des BZH mit etwa 50 Beteiligten zu Ende gewesen. Alles sei so verlaufen, wie es im Vorfeld mit den Behörden abgesprochen war. Es habe keine Vorkommnisse gegeben.

Die Polizei habe schon vor den Veranstaltungen an den Stadteingängen kontrolliert und zwei Platzverweise ausgesprochen, einen Verstoß gegen das Versammlungsrecht und einen Verstoß gegen das Waffengesetz festgestellt, weil einer der Teilnehmer Pfefferspray dabei hatte.



Quelle:
www.insuedthueringen.de
Autor: Von Karin Schlütter
Artikel:

<http://www.insuedthueringen.de/lokal/hildburghausen/hildburghausen/Buntes-Ummerstadt-zeigt-Flagge;art83436,2185726>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung